

Vierte'jähr. Abonnements-  
Preis für Halle und unsere  
unmittelbaren Abnehmer:  
20 Silbergroschen.

# Der Courier.

Durch die R. Post-Anstalten  
im Reg.-Bez. Merseburg,  
in Nordhausen, Hal-  
berstadt, Quedlinburg  
u. Aschersleben: 22½ Sgr.  
In allen andern Orten: 27½ Sgr.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 76.

Halle, Dienstag den 31. März

1835.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni, (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 17. März 1835.

E. G. Schwetschke.  
E. G. Schwetschke.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. März. Dem heutigen Militair-  
Wochenblatte zufolge, ist der General-Lieutenant  
von Zepelin, unter Belassung der Geschäfte als  
erster Kommandant von Stettin, von dem Kommando  
der 3ten Division entbunden, und der bisherige Gene-  
ral-Major und Kommandeur der 3ten Landwehr-Bri-  
gade, von Kamecke, der General-Major und  
Kommandeur der 9ten Division, von Rudolphi,  
und der General-Major und Kommandeur der 3ten  
Infanterie-Brigade, von der Osten, genannt  
Sacken, alle drei als General-Lieutenants, so wie  
der aggregirte Oberst von der Garde-du-Korps,  
von Podewils, als General-Major, sämmtlich  
mit Pension, in den Ruhestand versetzt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, Gouver-  
neur des Fürstenthums Neuchatel und Kommandeur  
der 15ten Division, von Pful, ist von Köln hier  
angekommen und Se. Excellenz der General-Lieute-  
nant und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs,  
von Thile, nach Torgau abgereist.

Berlin, d. 30. März. Des Königs Majestät  
haben den bisherigen Wasserbau-Inspektor Spiel-

hagen zu Magdeburg zum Regierungs- und Bau-  
Rath zu ernennen geruht.

Vorgestern Abend um 10½ Uhr ist der Wirkliche  
Geheime Staats- und Kabinetts-Minister, Graf  
von Bernstorff, an den Folgen eines Schlag-  
flusses, der ihn am 18. d. M. betroffen hatte, hier-  
selbst mit Tode abgegangen. Der König hat in ihm  
wiederum einen seiner treuesten und bewährtesten Die-  
ner in einer der höchsten Stellungen des Staats ver-  
loren.

## Rußland.

St. Petersburg, d. 21. März. Se. Majestät  
der Kaiser haben dem Königlich Preussischen Minister  
des Innern und der Polizei, von Kochow, den  
St. Annen-Orden erster Klasse mit der Kaiserlichen  
Krone verliehen.

## Polen.

Warschau, d. 24. März. Der General der  
Kavallerie und General-Adjutant Graf Drloff,  
beauftragt, dem Kaiser Ferdinand I. zur Besteigung  
des Oesterreichischen Thrones die Glückwünsche Sr.  
Majestät des Kaisers von Rußland zu überbringen,  
traf in der Nacht vom 20. zum 21. d. hier ein. Nach-

dem derselbe am Morgen des 21. Sr. Durchlaucht dem Fürsten Statthalter einen Besuch abgestattet hatte, setzte er um 1 Uhr Nachmittags seine Reise nach Wien fort.

### Frankreich.

Paris, d. 24. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer übergab der Minister des Innern, Hr. Thiers, einen Gesetzentwurf, die angesprochene Bewilligung von 1,200,000 Fr. für „geheime Ausgaben“ betreffend, und erklärte mit Bestimmtheit, das Ministerium mache daraus eine Kabinettsfrage; d. h. wenn die Kammer die begehrte Summe abschlägt, nehmen die Minister ihre Entlassung. Also hat der Tiers-Partie (die Partei des Kammerpräsidenten Dupin) abermals eine Gelegenheit, sich mit der ministeriellen Partei der Doktrinairs zu messen.

Man hat jetzt die Liste der von den Aprilangeklagten gewählten Vertheidiger. Es befinden sich darunter eine große Zahl Nicht-Advokaten; die bekanntesten Namen sind: Boyer d'Argenson, Audry de Puyraveau, Blanqui, Carrel, Raspail, Lamennais, Arago, Servais, Gendebien, D'Connell, Savoye.

### Spanien.

Der General Mina ist am 20. März von Elifondo abgegangen und hat die den Karlisten abgenommenen Kanonen, so wie auch eine ziemliche Zahl Gefangener, mit sich fortführen lassen. Im Thale Bastan bleibt der Brigadier Barera mit acht Bataillons zurück. St. Estevan, Urdax, Roncevaux und Burgetta werden besetzt. Mina läßt die Freiwilligen im Thale Bastan bewaffnen. Die Sieberei zu Donal-Maria, die Pulvermühle zu St. Estevan und mehrere Häuser von Arroyo sind niedergebrannt worden.

### Eine Vergiftungsgeschichte der neuesten Zeit.

Vor dem Assisenhof in Mainz erschienen am 23. dieses Monats zwei Frauen, eines entsetzlichen Verbrechens angeklagt: — Margaretha Jäger, Wittwe von Leonhard Jäger von Abenheim, und Sibilla Katharina Kenter, Wittwe von Johann Heinrich Kenter von Worms.

Als ihre Vertheidiger waren zugegen die H. Anwälte Schmitt und Krämer.

Um 9 Uhr ward die Sitzung eröffnet. Auf der Tafel lagen zwei versiegelte Päckchen. Eine schreckliche, eine, wie die Staatsbehörde in einer kurzen Auseinandersetzung sehr richtig sagte, in den Annalen der deutschen Gerichtsverhandlungen beispiellose Anklage ruht auf den zwei Frauen, welche Anlaß zu den heutigen Verhandlungen geben. Margaretha Jäger, geborne Toll, von Abenheim, zuletzt Dienstmagd bei ihrer Mitbeschuldigten, soll 8 Personen, die mit Ausnahme einer einzigen alle ihre nächsten Verwandten waren, durch Gift getödtet haben; Sibilla Kath. Kenter durch sie verleitet worden sein, ihren Gatten zu vergiften und dieses Verbrechen unter ihrer Mitwirkung verübt haben. Zu gräßlich ist eine solche Anklage, zu empörend solche That, als daß man es wagen könnte, ihr Glauben zu schenken, ehe sie vollkommen erwiesen

ist, ehe und bevor die Geschwornen ihr Schuldig ausgesprochen haben; eine Mutter sollte alle ihre Kinder, den Säugling an der Brust ermorden, sie sollte Eltern, die mit einem Fuße in dem Grabe stehen, die das Greisenalter erreicht haben, mit Gift tödten, um ihnen die wenigen Augenblicke zu rauben, die sie vielleicht noch auf der Welt zuzubringen hätten: es kann nicht sein, wenigstens kann man nicht glauben, daß so etwas in Deutschland geschehen könnte. — Unter dessen hörten wir den Anklageakt vorlesen, in dem diese Beschuldigungen deutlich ausgesprochen sind; wir hörten die Margaretha Jäger anklagen, sie habe im Monat Mai 1825 ihren Oheim Mathias Toll, im Juni 1826 ihre 68jährige Mutter, im December 1830 ihren 70jährigen Vater, im August 1831 ihren Gatten, im December desselben Jahres ihre 2jährige Tochter Anna Maria, ihre 10jährige Tochter Regina Susanna und ihre 5jährige Tochter Katharina durch Gift getödtet, und endlich im August 1833 zugleich mit der Angeklagten Sibilla Katharina Kenter den Gatten dieser Letzteren auf dieselbe Weise ums Leben gebracht; und dieses alles mit soviel Geschicklichkeit, so meisterhaft, daß bei den 7 auf einander folgenden Todesfällen ihrer nächsten Verwandten Niemand an gewaltsame Tödtung dachte, eine Untersuchung wegen des letztern vielleicht zu keinem Resultat geführt hätte, wäre nicht die Thäterin, so steht es in dem Anklageakte, durch ihre geängstigte Phantasie zum Bekenntnisse ihrer Thaten verleitet worden, wäre ihr nicht auf dem hiesigen Holzhurme, ihrer Angabe zufolge, ein Geist erschienen, der sie so sehr in Angst setzte, daß sie, was sie in 8 Jahren Schreckliches verübte, nun bekannte. — Margaretha Jäger ist eine Frau von 38 Jahren, von robustem Körperbau, geröthetem Gesichte, braunem Haare und großen Augen; in einiger Entfernung scheint sie Spuren eines ehemals angenehmen Blickes zu verrathen, aber in der Nähe ist sie pockennarbig und häßlich; ihr Benehmen verräth große Ruhe, die wir aber nicht für Gleichgültigkeit halten möchten; ihre Kleidung ist reinlich, zeigt aber keinen Wohlstand. Ihre Mitbeklagte, Sibilla Kath. Kenter, ist ebenfalls 38 Jahre alt; sie ist eine kleine Frau, die außerordentlich angegriffen scheint; sie hat eine gelbe Haut, die sich bisweilen röthet, schwarze Augen und Haare, ist sehr gut gekleidet und befand sich während der heutigen Sitzung so übel, daß der Hr. Präsident ihrethalben eine Viertelstunde aussetzte, um sie in ein Nebenzimmer bringen zu lassen, wo sie, um ihrer Ohnmacht nahe, ärztliche Hülfe und jeden Beistand ersuhr, den ihr leidender Zustand verlangte. Nach Ablegung des Anklageaktes, der im Wesentlichen enthält, was wir oben mitgetheilt haben, hielt die Staatsbehörde einen kurzen Vortrag, in dem sie die schrecklichen Thatsachen, die zu der Prozedur Anlaß gegeben, auseinanderlegte und die Geschwornen aufmerksam machte, wie nöthig es sei, bei einer solchen Anklage sich mit Muth zu waffnen, um mit Unbefangenheit zu urtheilen. Hierauf wurden die Zeugen aufgerufen (34 Belastungs- und 2 Entlastungszeugen, von den ersten wurden 3 und von den letzten einer wegen Unpäßlichkeit entschuldigt) und dann nach Abfüh-

rung der Beklagten Jäger die Kenter ins Verhör genommen. Sie war noch so schwach, daß ihr der Prä- sident einen Stuhl vor die Geschwornen stellen ließ und ihr darauf zu sitzen erlaubte; mit heiserer Stimme de- ponirte sie Folgendes: Im Jahre 1818 habe ich mich mit Kenter verheirathet; er war vermögender als ich, und wir brachten ohngefähr 6000 fl. zusammen, wo- mit wir eine Wirthschaft errichteten. Gleich in den ersten Jahren ergab sich mein Gatte dem Trunke und schwächte dadurch sein Vermögen sowohl als seinen Körper; in den letzten Jahren war er bisweilen wie vom Schlage gerührt; ich hatte 5 Kinder mit ihm, wovon eins starb; alle Vorstellungen wegen des star- ken Trinkens meines Gatten brachten keine Aenderung seiner Lebensweise hervor; ich kann nicht läugnen, daß der Verlust unsers Vermögens mich öfter zu Ausdrük- ken verleitete, die mir als ein Wunsch, meinen Gatten todt zu sehen, ausgelegt werden könnten. Gegen Jo- hanni 1833 kam die Jäger zu mir in Dienst; um diese Zeit war die Uneinigkeit mit meinem Manne stärker als je; die Jäger, die öfter meine Klagen über sein vieles Trinken vernahm, rieth mir, ihm Scheidewas- ser einzugeben, um ihm das Trinken zu verleiden, ich gab ihr Geld, um solches zu kaufen, sie machte es ihm in einer Suppe zurecht, aber er aß sie nicht. Nun rieth sie mir, ihm Quecksilber in Branntwein einzuge- ben, dies trank er aber nicht; endlich sagte sie, ich solle ihm Mäusegift geben, wenn dieses gehörig gekocht wäre, so schade es nicht, und wäre ein untrügliches Mittel gegen die Trinksucht. Ich schickte daher den Gehülfen des Zinngießers Baroli von Weissenau in die Apotheke, um mir Mäusegift zu kaufen, dieser kam aber zurück, und sagte mir, man bekomme keines als auf eine Bescheinigung der Behörde. Ich sagte nun der Jäger: das wird doch wohl nichts Schädliches sein? sie erwiderte aber: es schade nichts, es geschehe nur, um das Trinken zu verleiden, und ging am dar- auf folgenden Sonntage nach Pfeddersheim zu einem Gifthändler, wo sie für 10 Kreuzer Mäusegift kaufte. Was sie von dort brachte, sah wie ein trockener Teig aus; am darauf folgenden Tage stellte sie Fleisch bei, machte eine saure Brühe dran und schnitt einige Stück- chen des Teiges, ohngefähr so groß wie ein Daumen, hinein; diese Stücke nahm sie, nachdem einige Zeit mit dem Fleische gekocht, wieder heraus. Den Ueber- rest des Giftes kochte sie in einem Töpfchen, seigte es dann durch ein Tuch und stellte das davon erhaltene Wasser in einen Schrank. Am Abend bot ich meinem Manne von diesem Fleische an, da er aber keine Es- lust hatte, so stellte ich es auf den folgenden Tag zurück. Am andern Morgen gegen 10 Uhr kam er nach Hause und verlangte zu essen; ich gab ihm nun das Fleisch, nachdem ich es gewärmt; er aß es ganz auf. Als ich nun mit dem leeren Teller in die Küche kam und der Jäger sagte, daß er es ganz gegessen habe, so erwiderte diese mit Lächeln: das ist gut, nun wird sich bald das Erbrechen einstellen und dann giebt man ihm immer von dem in dem Töpfchen befindlichen Was- ser zu trinken. Ohngefähr eine Stunde später stellte sich das Erbrechen ein; ich wollte sogleich einen Arzt rufen lassen, aber mein Mann gab es nicht zu; ich

ließ daher eine andere Frau rufen, die ihn dazu be- redete, worauf der Hr. Dr. Becker gerufen wurde und ihm ein Pulver verschrieb, auf das das Erbrechen nachließ.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachungen.

### Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkaufe des unter No. 8. des Hypothekensbuchs zu Walditz belegenen, den Jo- hann Leberecht Seidelschen Eheleuten gehörigen Nachbarhauses nebst den pertinentialiter dazu gehöri- gen Grundstücken, bestehend in einer Wiese und zwei halben Viertellandes in Keuschberger und zwei halben Viertellandes in Tollwitzer Flur, zusammen auf 2125 Thlr. abgeschätzt, haben wir in Folge nothwendig- er Subhastation Termin auf

den 4. Juli cur.,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in dem genannten Hause anberaumt und werden dazu Bietungslustige, so wie die aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realberechtigten, letz- tere unter Androhung des Verlustes ihrer Rechte gegen den Ersteher, hiermit vorgeladen.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Lützen, den 17. März 1835.

Königl. Preuß. Gerichts-Amts  
Knorr.

### Haus- und Handlungs-Geschäfts-Verkauf.

In einer kommerziellen bedeutenden Mittelstadt des Regierungsbezirks Merseburg, soll ein Wohnhaus, — worin seit vielen Jahren ein sehr solid bereits bestanden- nes und noch jetzt bestehendes, sehr blühendes, ausge- breitetes, mit Stadt- und Landkundschaft frequentes, bedeutendes Material- und Weingeschäft betrieben wird, — sämtliche vorräthige Kolonial- Waaren und Wei- ne, alle Laden- Utensilien und noch übriger Zubehör, veränderungshalber unter billigen sehr annehmlischen Be- dingungen aus freier Hand freiwillig verkauft werden.

Das Wohnhaus ist massiv und 3 Stock hoch ge- baut, befindet sich im besten baulichen Stande, ist an einer Haupt- Kreuzstraße und in der besten Lage der Stadt gelegen, enthält einen großen Kaufladen mit dop- peltem Eingang, ein Komtoir und eine große Gaststube am Laden. Die Bel- und zweite Etage umfassen: 8 heizbare Stuben, 1 Alkoven, 8 Kammern, 2 Vor- säle, 3 Küchen, 1 Korridor, 5 große gute Böden, zum Wollgeschäfte sehr passend; ferner: 3 große Niederlagen, 2 Gewölbe, 2 große Keller mit einem Vorkeller und doppelten Eingängen, Waschhaus, Stallung, Brun- nen, Brunnenhaus, Thorsfahrt und bedeutenden Hof- raum und Hausflur. Es kann nach Umständen ein Theil der Kaufsumme von den Kaufgeldern als erste Hypothek darauf stehen bleiben.

Nähere Nachricht erteilt reflektirenden Kauflieb- habern in portofreien Briefen der mit dem Verkauf beauftragte, verpflichtete Taxator und Auktionator

Dr. H. Verghem in Eisleben.

Gespärsette vorzüglicher Qualität von 1834, ist im Einzel sowohl als auch im Ganzen billigst zu haben bei Heinrich Schröder in Eßnern.

Aechte deutsche gesottene Kopfschweishare zum Polstern und Mattagen, so wie auch noch andere zur verschiedenen Auswahl, verkauft zum billigsten Preise Halle, den 30. März 1835.

Friedr. Weber,  
Alter Markt.

Ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande, welcher Lust hat die Seiler Profession zu erlernen, kann ein gutes Unterkommen finden, bei

J. E. Beck,  
große Klausstraße.

5000 Thlr. liegen auf ländliche Grundstücke zum Ausleihen bereit. Nähere Nachricht giebt der Bäcker Schröder in Eisleben.

Drei Stück alte noch brauchbare Leichensteine, und eine Quantität neue Gesperstädter Hausflur-Platten, 3 neue Kuhtröge, sind zu verkaufen, Glaucha an der Kirche No. 2014. Hier sind auch noch steinerne Ofenfüße und Reibeplatten vorräthig.

Ein Lehrling kann jetzt oder zu Ostern sein Unterkommen finden, beim Schneidermeister Müller, alter Markt No. 547.

Einen jungen Menschen, welcher bei mir als Laufbursche dient, die nöthigen Hausarbeiten besorgen muß, und auch mit Pferden umzugehen versteht, kann ich in ein ähnliches Dienstverhältniß empfehlen.

Engelapothek. Hartmann.

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß er morgen den 1. April im hiesigen Rathskeller Saale eine zweite Kraftvorstellung zu geben die Ehre haben wird.

Alles Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

Aloys Teodorovich,  
Alcide und Modell der Akademien  
Mailand, Venedig und Wien.

Eine bei Nürnberg liegende neuerbauete Windmühle, mit Scheune, Stallung, 4 Morgen Feld und 1/2 Morgen Weinberg, soll unter annehml. Bedingungen verpachtet werden. Das Nähere ist auf porto freie Briefe in der Expedition des Hall'schen Couriers zu erfahren.

**Vackhaus Verpachtung.**

Es soll das hiesige Gemeinde-Vackhaus auf drei Jahre, nämlich von Johanni d. J. bis dahin 1838, öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter sämtlichen Bietenden, verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 24. April 1835,  
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gasthose angesetzt worden. Nachlustige werden hiermit eingeladen, sich am bestimmten Tage einzufinden. Die Bedingungen, unter welchen diese Verpachtung geschehen soll, liegen täglich zur Durchsicht bereit.

Hedersleben, den 30. März 1835.

Der Schulze Barth.

Ich bin gesonnen, mein am Domplatz No. 885 belegenes Haus, worin sich eine vollständig eingerichtete Färberei befindet, zu welcher eine große und kleine Waidküpe, nebst Kesseln, 3 kalten Küpen, 3 Reibschalen, eine große Rolle, und über 200 Stück gute Formen und hinreichendes Wasser zc. gehören, sogleich oder Ostern d. J. aus freier Hand, unter annehml. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten; ein großer Theil des Kaufgeldes kann auf dem Grundstücke stehen bleiben, und ersuche die hierauf Reflektirenden, sich an mich zu wenden.

Halle, den 26. März 1835.

Wittwe Curstädt.

Guter Kopfsieesaamen ist zu bekommen bei  
Wolff in Naundorf.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn:

H. Lohrau: Der vollkommene  
Papparbeiter.

Oder praktische Anweisung, alle Arten geschmackvoller Papparbeiten auf das Sauberste zu verfertigen. Ein Hülfsbuch für alle Diejenigen, welche die Kunst, aus Pappe und Papier zu formen, erlernen oder sich darin vervollkommen wollen. Mit 11 Tafeln Abbildungen, 160 Figuren enthaltend, welche nicht nur idmmtliche zur Papparbeit erforderliche Werkzeuge, sondern auch eine Auswahl geschmackvoller, nach ihren einzelnen Theilen detaillirter Gegenstände darstellen, die zum Formen aus Pappe vorzüglich geeignet sind. Zweite, verbesserte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 15 Egr.

Die Kunst, in

Papiermaché,

so wie in Papier, Stein- und Lederpappe, Sädgespänen zc. zu modelliren. Für Fabrikanten und Dilettanten. Von Lebrun. Aus dem Französischen übersetzt. 8. Preis 12 1/2 Egr.

**Getreidepreise.**

Nach Dresdner Scheffel.  
Leipzig, d. 28. März.

Weizen	2	thl.	20	gr.	bis	3	thl.	8	gr.
Roggen	2	„	6	„	—	2	„	8	„
Serfte	1	„	16	„	—	1	„	20	„
Hafer	1	„	6	„	—	1	„	8	„
Rappssaar	8	„	—	„	—	—	„	—	„
W. Rübsen	7	„	16	„	—	7	„	18	„
S. Rübsen	6	„	12	„	—	6	„	16	„
Del, die Tonne						29		12	

**Fremden = Liste.**

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. März.

- Im Kronprinzen: Hr. Perkuch a. Dresden. — Kaufm. Marcus a. Aachen.
- Goldnen Ring: Die Hrn. Reser u. Schulze, Kaufl. a. Magdeburg.
- Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Weniger a. Königssee. — Hr. Partic. v. Brombeck a. Brumby. — Hr. Kaufm. Leidloff a. Magdeburg. — Hr. Postsekretair Buchholz a. Erfurt.
- Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Kramer a. Ballenstedt.